



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



ersch. täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Großkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Reichenburg Wildbad. — Kontoführer: Engelhardt & Co., Wildbad. — Postfachamt Gewerbeamt Wildbad. — Postfachkonto 20174.

Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezahlungspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf. Aboliti nach Tarif. Für Inserate und bei Ankaufsterritorien werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Randzeilen oder wenn gerichtliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Randzeilenabgabe weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 68.

Nummer 186

Februar 179

Freitag der 10. August 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Der kroatische Bauernkönig gestorben

Wien, 9. Aug. Wie die Zeitung „Obzor“ aus Agram meldet, ist Stefan Raditsch gestern abend 20 Uhr 55 Minuten gestorben. Er hatte den ganzen Nachmittag in einem Lehnstuhl verbracht. Der Tod trat ganz plötzlich ein.

Raditsch ist an der Wunde gestorben, die er am 20. Juni im Belgrader Parlament von dem Mitterben Raditsch erhalten hatte. Die zähe Natur des 57-Jährigen hat sich wochenlang gegen den Tod gewehrt, aber die Zuckerkrankheit, an der Raditsch seit Jahren litt, und die Wassersucht, die nach seiner Verwundung hinzugekommen war, haben ihn nun doch für immer von der politischen Bühne wie aus dem menschlichen Leben verwiesen. Im Mitterben wird man jubeln, in Kroatien trauern, und niemand weiß, ob sein Tod nicht das Flammenzeichen zu der großen innern Auseinandersetzung werden wird, die seit acht Jahren über Südslawien innerpolitischem Schicksal wie ein Damoklesschwert hängt.

Eine merkwürdige Laufbahn ist mit Stefan Raditschs Ableben zu Ende. Auf der Höhe seiner Macht nannte eine deutsche Zeitung ihn den kroatischen Wilhelm Tell, und als ungekrönter König von Kroatien haben ihn auch diejenigen anerkannt, die innerhalb des neuen Staats in den letzten Jahren so ernst mit ihm rechnen mußten. Das Glaubensbekenntnis dieses gewiß nicht gewöhnlichen Mannes war einfach, kurz und unmißverständlich; als er im August 1925 altserbischen Bauern vor den Toren von Belgrad am Fuß des Avalabergs sein Evangelium verkündete, um dann mit den Frauen und Mädchen dieser Bauern den landesüblichen Reigen, Kolo genannt, zu tanzen, sagte er es in die treffenden Worte: „Der erste Mensch war ein Bauer, und als er ein Herr werden wollte, ward er von Gott aus dem Paradiese vertrieben.“ Der König war ihm immer nur ein Bauernkönig und der Staat ein Bauernstaat; alle öffentlichen Gewalten hätten, wenn es nach seinem Sinn gegangen wäre, in die Hände des Bauers gelegt werden müssen, denn der Bauer allein habe ein gesundes, unbestechliches Urteil.

Bauer von Geburt und der Sohn einer überaus kinderreichen Familie, hatte Raditsch sich mit jähem Fleiß eine zumindest ungeheuer breite Bildung meist durch Selbststudium angeeignet. Von Beruf aus Redakteur, hat er fast sein ganzes Leben lang an der kleinen Zeitung „Slovenski Dom“ in Agram gearbeitet, nebenbei ein bescheidenes Papiergeschäft geführt und vor allem in Wort und Schrift seine flammenden Gedanken von der naturgegebenen Führerrolle des Bauers verkündet. Er sprach fließend gegen zehn Sprachen, war ganz und gar erfüllt von dem Wissen der Gegenwart und hatte sich frühzeitig ein politisches Programm zu rechtgelegt. Den Grund zu der Fäulnis unserer Zeit sah er in dem verderblichen Einfluß der großen Städte und erwartete die Rettung allein von dem in allen Wechseln des Lebens gesund gebliebenen Bauernstand.

Stefan Raditschs große Stunde war die Gründung der Kroatischen Bauernpartei im Jahr 1904, wo er zum ersten Mal seine Forderung nach einer Bauernregierung und Bauernverwaltung auf Grund eines Bauernparlaments noch unter der alten habsburgischen Flagge stellte. Nach dem Krieg trat er sehr bald in eine unveröhnliche Opposition gegen die südslawische Hauptstadt Belgrad. Ein Ausgleich zwischen Agram und Belgrad scheint kaum mehr möglich, denn für den Umbau des südslawischen Staats hat Raditsch noch kurz vor seinem Tode die vollständige Trennung Kroatiens von Serbien mit völliger Unabhängigkeit, eigenem Parlament, eigener Verwaltung, Regierung und Armee verlangt und lediglich zugestanden, daß Kroatien mit Serbien durch eine Personalunion verbunden bleiben solle. Der südslawische Staat ist am kritischen Punkte angelangt.

Neueste Nachrichten

C. J. Douglas in den Reichswirtschaftsrat berufen

Berlin, 9. Aug. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes Hermann Gebhard ist der Vorsitzende der badischen Landwirtschaftskammer Dr. h. c. Graf Robert Douglas in Schloß Langenstein, Post Eigeltingen (Baden) als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden.

Gewerbeaufsicht durch das Reich?

Berlin, 9. August. Wie eine Korrespondenz mitteilt, wird zurzeit im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft, ob es zweckmäßig sei, den Landesarbeitsämtern die Gewerbeaufsicht, die jetzt von den Landesbehörden ausgeübt wird, als neue Aufgabe zu übertragen.

Die evangelische Kirche in Preußen am Verfassungstag

Berlin, 9. Aug. Der preußische Kultusminister Becker hat dem evangelischen Oberkirchenrat der älteren preußischen Provinzen nahegelegt, in den Kirchen der größeren Orte am 11. August oder am darauffolgenden Sonntag in den

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg ist von den Marineübungen in Kiel wieder in Berlin eingetroffen.

Am 9. August wurde im Sihnusaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin die vierte Jahresversammlung der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer eröffnet.

Mussolini empfing am Donnerstag General Nobile, der ihm den ersten Bericht über den Schiffbruch der „Italia“ erstattete.

Wortesdiensten des Verfassungstags gedenken zu lassen. Der Oberkirchenrat hat das ministerielle Schreiben an die Konsistorien der Kirchenprovinzen zur Bekannngabe an die Gemeinden weitergegeben.

Frieders gestrichelt

Weimar, 9. August. Der wegen Falschheids vom Gericht verurteilte frühere Oberstaatsanwalt Dr. Frieders (Friedländer) in Weimar ist, nachdem das Staatsministerium seine Begnadigung abgelehnt hatte, nach Wien gestrichelt.

*

Die Verhandlungen zwischen England und dem Hedschas abgebrochen

Bagdad, 9. August. Die Verhandlungen, die zwischen den britischen Vertretern und dem Wahabitenkönig von Hedschas in Djidda stattfanden, sind erfolglos geblieben. Es handelte sich um die Regelung von Grenzstreitigkeiten zwischen Irak und den Hedschas. An der Grenze sind Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden.

Die Kämpfe in Nicaragua

Puerto Cabezas, 9. August. Bei einem Gefecht mit Anhängern des Generals Sandino wurde ein amerikanischer Marineschiffe getötet und 3 verwundet. Die Verluste der Sandinoleute sollen 10 Tote und 3 Verwundete betragen.

Der Handwerkskammerprozeß

Das Urteil

Stuttgart, 9. Aug. Gestern wurden die Verteidigungsreden zu Ende geführt. RA. Dr. Köppler trat entschieden für Freisprechung von Fischer und Siller ein, ebenso RA. Dr. Maier für den Angeklagten Köhler. Es sei unbestreitbar, daß sie bezüglich der Diäten durchaus in gutem Glauben gehandelt haben, um so mehr als dieselbe Prozeß auch bei den andern Handwerkskammern üblich sei.

Heute abend wurde das Urteil verkündet.

Es werden verurteilt die Angeklagten Volk zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis, wobei 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden;

Dr. Gerhardt zu 2 Jahren Gefängnis, wovon 10 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden;

Klemm zu 1 Jahr Gefängnis abzüglich 10 Monate Untersuchungshaft;

die Kassiererin Better zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis, durch die Untersuchungshaft verbüßt;

der frühere Landtagsabgeordnete und jetzige Präsident der Handwerkskammer Theodor Fischer erhielt an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 3 Wochen eine Geldstrafe von 400 Mark;

die anderen Angeklagten, nämlich der frühere Reichstagsabgeordnete Siller, der Schlossermeister Paul Köhler, sowie der Bauwerkmeister Herkommer, sämtliche Vorstandsmitglieder der Handwerkskammer Stuttgart, wurden freigesprochen.

Großherzog Friedrich

Karlsruhe, 9. August. Heute früh ¼ 4 Uhr ist der ehemalige Großherzog Friedrich II. von Baden im Alter von 71 Jahren in seinem Palais in Badenweiler gestorben.

Am Sterbebett weilte die Großherzogin Hilda, der behandelnde Arzt Geheimrat Dr. Schöberer und Hofmarschall von Göbler. Der Großherzog war schon längere Zeit leidend und hat in der letzten Zeit das Palais nicht mehr verlassen. Die Flagge wurde auf Halbmast gesetzt. Die Kurverwaltung in Badenweiler hat die Konzerte abgesetzt.

Friedrich II. wurde am 9. Juli 1857 in Karlsruhe als Sohn des Großherzogs Friedrich I. und dessen Gemahlin

Luise, der Tochter des Kaisers Wilhelms I., geboren. Er studierte in Heidelberg und Freiburg und trat dann in den militärischen Dienst ein. Er war zuletzt Kommandierender General des 8. Armeekorps in Koblenz. Als aber sein Wunsch, an die Spitze des in Baden stehenden 14. Armeekorps gestellt zu werden, von Kaiser Wilhelm II. nicht erfüllt wurde, zog er sich 1902 aus dem aktiven Dienst zurück.

Nach dem Tode seines Vaters übernahm Friedrich II. am 28. September 1907 die Regierung in Baden und wurde auch dessen Nachfolger als Generallinspektur der 5. Armeedivision. Nach der Revolution sprach Friedrich II. für sich und den Prinzen Max (den ehemaligen Reichskanzler) und dessen Nachkommenschaft den Thronverzicht aus und lebte seitdem in größter Zurückgezogenheit in Freiburg, Badenweiler, Baden-Baden und auf der Insel Mainau. Die Stadt Karlsruhe hat er nach der Revolution nie mehr betreten.

Die Ehe des Großherzogs mit Prinzessin Hilda von Nassau ist kinderlos geblieben; der Thron wäre nun an seinen Vetter Prinz Max übergegangen. Die Königin Viktoria von Schweden, die einzige Schwester des nun verstorbenen Großherzogs, beabsichtigte in Begleitung des Königs Oskar in den nächsten Tagen wieder Enderung ihres osten Leidens in dem milden Klima von Baden-Baden zu suchen. Ihr körperlicher Zustand ist nach Zeitungsberichten in letzter Zeit wieder ernster geworden und es erscheint fraglich, ob er es ihr gestattet, dem verewigten Bruder die letzte Ruhe ins Grab zu werfen.

Württemberg

Stuttgart, 9. August.

Der Andan von Erbach. Der sogenannte Erbacher Skandal wurde, wie verlautet, gestern in einer Konferenz innerhalb der Regierung erörtert. Es ist anzunehmen, daß demnächst in amtlicher Form dazu Stellung genommen werden wird.

Reiche Buchelernte. Wie man aus Waldgegenden hört, gibt es eine reiche Buchelernte, was nur zu begrüßen wäre in dem obstarmen Jahr.

Tom Tage. In einem Haus in der Mozartstraße fiel ein Kind aus dem zweiten Stock auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Der Zustand des Kindes ist sehr ernst. — Von den täglichen Zusammenstößen mit Autos, Motorrädern usw. verzeichnet der heutige Polizeibericht wieder 2 Fälle.

Vom Irze. Den Verletzungen erliegen. Die Radlerin, die am Dienstag nachmittags auf der Kreuzung der Waiblinger- und Karlstraße von einem Auto angefahren und, da dieses zu schnell fuhr, 10 Meter weit geschleift wurde, ist in der Nacht auf Mittwoch im Cannstatter Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Fall ist um so tragischer, als das Mädchen die einzige Tochter ihrer Eltern war. Dieses Opfer ist, wie die „Cannstatter Zeitung“ schreibt, nicht das erste und wird wohl auch nicht das letzte sein, das die Waiblinger Straße fordert, denn die Waiblinger Straße ist eine Rennstrecke geworden.

Aus dem Lande

Feuerbach, 9. August. Brand im Holzlager. In der hiesigen Möbelfabrik Zint in der Badofenstraße brannte heute früh, wohl infolge Kurzschlusses, der Holzlagerschuppen mit einer daran gebauten Werkwohnung völlig nieder. Der eigentliche Fabrikraum blieb verschont.

Ludwigsburg, 9. August. Vom Heilbad Hoheneck. Im Heilbad Hoheneck wird demnächst der 30.000. Badegast erwartet.

Sindelfingen, 9. Aug. Unfall. Der erst seit acht Tagen in den Daimlerwerken beschäftigte 23jährige ledige Schweißer Paul Kienle aus Wornbronn brachte die rechte Hand unter die Schlagschere, wobei ihm vier Finger abgeschnitten wurden.

Hall, 9. August. IV. Landesschweinechau mit Versteigerung. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet vom 8.—10. September ds. Js. in Schwäbisch Hall die IV. Landesschweinechau. Zur Ausstellung gelangen 120 Eber und Sauen. Am Sonntag, den 9. September, nachmittags 2 Uhr ist eine öffentliche Schweinezüchterversammlung mit Vorträgen aus dem Gebiet der Schweinezucht vorgesehen. Am Montag, 10. September, findet von vormittags 10 Uhr ab eine Versteigerung statt, bei der Eber- und Zuchtsauen vom Schlag des schwäbisch-hällischen Schweins aus den ersten Zuchten des Landes zur Versteigerung gelangen.

Von der Jagst, 9. Aug. Die Schäden der Trockenheit. Die Trockenheit beeinträchtigt sehr die Zweischgenernte. Die Früchte werden unausgewachsen blau und fallen ab. Bei Grünfütter tritt empfindlicher Mangel auf. Auch auf die Kartoffeln und Zuckerrüben beginnt die Hitze nachteilig zu wirken.



Wildbad D.-M. Nagold, 9. August. Plöcklicher Tod. Der 44 J. a. aus Bödingen stammende und hier wohnhafte Schneider Christian Binder wollte seine im Nagolder Krankenhaus totkrank darniederliegende Frau besuchen und fuhr mit dem Rad fort. Zwischen Wildberg und der Fronsdorfer Mühle stürzte er vom Rad und blieb tot liegen. Ein Herz- oder Hirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Untertalheim D.-M. Nagold, 9. August. Großfeuer. Gestern nachmittag, während die meisten Ortsbewohner auf dem Feld mit der Ernte beschäftigt waren, brach in der Scheune des Zimmermanns Franz Möhrle ein Brand aus, dem auch das zugehörige Wohnhaus sowie das Wohnhaus des Landwirts Klemens Klenk und die gefüllte Scheuer des Andreas Köhler zum Opfer fielen. Bei den Rettungsarbeiten erlitten der frühere Darlehnskassenrechner Faver Müller schwere Verletzungen.

Unter dem Verdacht, den großen Brand in Emmingen vorzüglich verursacht zu haben, wurden zwei Brüder, die in einem der abgebrannten Häuser wohnten, verhaftet. Der Gefamtschaden beziffert sich auf etwa 130.000 Mark.

In Simmersfeld wurde ein Besitzer des dort am Montag abgebrannten Hauses wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

Rottenburg, 9. August. Schadenfeuer. Im Dreschmaschinenbetrieb von Landwirt Lanz auf dem Süderhof warf ein bei der Dreschmaschine Beschäftigter ein Streichholz weg. Als bald fing das umherliegende Stroh Feuer und binnen einer Viertelstunde war der ganze Schuppen mit zwei stark beladenen Erntewagen und der Dreschmaschine im Wert von 8000 Mark ein Raub der Flammen geworden.

Tuttlingen, 9. August. Einbrecher. Nachmittags drang der ledige Schreiner R. Wöhner von hier in die Wohnung der Wirtin K. K. Wöhner ein. Er hatte sich vorher im selben Haus Brechwertzeug verschafft, mit dem er sich Einlaß in die Wohnung verschaffte. Wöhner wurde in der Wohnung überrascht, worauf er sich mit drohender Haltung den Weg ins Freie bahnte. Nach längerer Jagd, verfolgt von der Polizei und Zivilpersonen, gelang es schließlich, den Täter festzunehmen.

Geislingen a. St., 9. Aug. Eine historische Pfeife. Eine Tabakspfeife mit leiteter Vergangenheit befindet sich im Besitz von Schlossermeister E. Sta. Auf der Pfeife, die einen Meeresschaumkopf hat, ist die Jahreszahl 1812 eingegraben. Nach der Aussage des Besitzers soll Napoleon I. diese in Moskau geraucht und auf der Flucht verloren haben, ein Altentädler Veteran aus damaliger Zeit hob sie auf und brachte sie in gutem Zustand nach Haus, wo sie lange verborgen war und jetzt ab und zu geraucht wird.

Neufra D.-M. Riedlingen, 9. August. Brand. Nachts brach in dem Haus des Landwirts Müntz Feuer aus, dem die Scheune mit dem angebauten Wohnhaus zum Opfer fiel.

Rißlegg D.-M. Wangen, 9. August. Großer Waldschaden. Die entseffelten Elemente in der Samstagnacht haben hier auch bedeutenden Waldschaden angerichtet. In den Waldteilen Wolfgarten und Schanz, teils wolfgegig, teils zeilisch, liegen 2000 bis 2500 Festschneider kreuz und quer am Boden. Es muß sich ein Windrichter mitten in den Hochwald heruntergeschenkt und den hundertjährigen Bestand wie Strohhalme hingelegt haben.

Langenargen a. Br., 9. August. Von der Transmissionskraft. Der aus Rottenburg stammende, 22 J. a. Maschinist Stier kam beim Bedienen einer Maschine einer Dransmission zu nahe, wurde von dieser erfaßt und so gräßlich verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat.

Friedrichshafen, 9. Aug. Unbefriedigende Bodenseefischerei. Durch die anhaltende große Hitze sind die Fangverhältnisse außerordentlich schlecht. Von Güttingen bis Bregenz und von Rorschach bis Meersburg wird mit dem Kussgarn kein Blauselchen mehr gefangen. St. Gallische und Thurgauische Kussgarnfischer trifft man bei mageren Tagesfängen bei Ueberlingen, Sipplingen, Dingelsdorf und Bodman. Die Schwebneffischerei ruht seit 10 Tagen vollständig. Heute haben Schwebneffischer in 25-30 Netzen, die zusammen eine Länge von mehr als zwei Kilometer aufweisen, ganze 5 Blauselchen herausgebracht. Der Kreher hat schon im Laich völlig versagt. Seit dem Jahr 1911 hat man keine solch schlechten Fangverhältnisse mehr gehabt. Es sieht so aus, als ob der Bodensee keine Fische mehr hätte.

Münchingen D.-M. Leonberg, 9. Aug. Scharlachepidemie. Seit einigen Tagen tritt unter den Kindern hier der Scharlach auf. Bis jetzt werden meist kleinere Kinder befallen. Die Krankheit nahm bisher einen guten, wenn auch langsamen Verlauf, so daß noch keine Todesfälle zu verzeichnen sind. Die Krankheitsfälle sind aber noch im Zunehmen.

Kirchheim u. T., 9. Aug. Schwere Unfälle. In Dettingen stürzte der 42 J. a. Landwirt Jakob König von seinem Wagen und wurde überfahren. Im Bezirkskrankenhaus verschied er. — Auf der Straße zwischen Reudern und Kirchheim fiel der Pächter zum Stamm, H. Henzler von Reudern, von einem Lastauto und erlitt tödliche Verletzungen.

Stetten a. L. M., 9. August. Heide- und Waldbrand. Vormittags brach durch Unvorsichtigkeit eines Schäfers auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heuberg, etwa 4 Kilometer nordwestlich des Lagers, ein Heidebrand aus, der rasch bedrohliche Formen annahm. Das Gras der Heide, die als Schafweide benützt wurde, ist auf eine Länge von 1200-1500 Meter und eine Breite von etwa 400 Meter abgebrannt. Ebenso haben kleinere Waldteile mehr oder weniger Schaden erlitten.

Lindau, 9. Aug. Auf dem Pfänderstock abgestürzt. Auf dem Weg zum sog. Haggen gegen Lochau stürzte der Gastwirt zur Bregenger Mühle, Gustav Wönderlitz, und sein Schwiegervater, Johann Steger, etwa 300 Meter unterhalb des Gasthauses Haggen ab. Steger konnte mit einem Seil gerettet werden, da er sich an einem Baum festhielt. Wönderlitz, der über zwei 7-8 Meter hohe Felswände abgestürzt war und bewußtlos liegen blieb, konnte erst am anderen Tag mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Vom bayerischen Allgäu, 9. Aug. Opfer der Berge. — Mit einem gestohlenen Motorrad verunglückt. Der Sohn des Schreinermeisters Karl Feuerle in Lindenberg ist bei einer militärischen Übung der Reichswehr im Kaiserengebirge tödlich abgestürzt. — Der Zimmergehilfe Wilhelm Honold von Amendingen stahl in einem Gasthaus in Memmingen ein Motorrad, fuhr aber bei Schwaighausen gegen ein Straßengeländer und wurde vom Rad geschleudert, so daß er bewußtlos liegen blieb.

Soziales.

Wildbad, 10. August 1928.

Landestheater. Freitag abend 8 Uhr wird Siegfried Geper's erfolgreiche Lustspielneue „Kleine Komödie“, die zu den besten der modernen Lustspielliteratur zählt, wiederholt. — Samstag abend 8 Uhr gastiert der allseits beliebte und bestbekannte Operettenbuffo Norbert Scharnagl vom Stadttheater Kaiserslautern in Lehar's erfolgreichster Operettenneue „Paganini“. „Paganini, ein Meisterstück Lehar's, das sich insbesondere durch entzückenden Melodienreichtum auszeichnet und auch in der Instrumentierung hervorragend ausgearbeitet ist. Kein Wunder, wenn Paganini bis heute über fast sämtliche Bühnen des In- und Auslandes gegangen ist und überall denselben großen anhaltenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Gerade z. B. „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“ hat längst Weltpopularität erlangt. Von besonderem Interesse sind auch die beiden großen Violinsolis, die von Herrn Konzertmeister Hans Rohm gespielt werden. Die Titelpartie liegt in Händen von Erich Marg.

Kurtheater Wildbad. „Der Heger.“ Kriminalkomödie von Wallace. Es muß eine ganz besondere Bewandnis mit einer Komödie haben, wenn sie in so kurzer Zeit die Bühnen des In- und Auslandes erobert und Hunderte von Aufführungen erlebt. Der Eindruck dieser 6 Bilder ist faszinierend; die Spannung steigert sich zur Erregung von Bild zu Bild. Das Stück hat einen raffinierten Aufbau, ist reich an Handlung und der Dialog fließt. Neben einer Fülle von aufregenden Momenten ist es reich an komischen Zwischenfällen, die den geängstigten Zuschauer wieder zu sich kommen lassen. — Die Aufführung verlief glänzend. Sie erfordert viel Fleiß von jedem Einzelnen, bis alles so sitzt, daß es Schlag auf Schlag geht. Ein schönes Stück Arbeit war es wohl für

den Spielleiter Heinz Planckmann, bis die einzelnen Rollen so herausgearbeitet waren. So etwas kann man aber nur mit ganz hervorragenden Schauspielkräften unternehmen. Der Oberinspektor Bliß war durch Heinz Planckmann trefflich gekennzeichnet. Ist seine Tätigkeit als Detektiv etwas rätselhaft, so liegt sie bei Ludwig Lang als 2. Detektiv klarer vor Augen. Eine dankbare Rolle übrigens für Lang. Richtig wie im Amt sah Hertzen als Gerichtschef hinter dem Bürotisch. Wohl unübertrefflich als Staatsanwalt ist Fischer-Achten. Mit Galgenhumor würgt er die ernstesten Situationen. Ein rätselhaftes Wesen führt der Rechtsanwalt Messer, wahrheitsgetreu vorgelebt durch Marliß. Er lebt in seiner Rolle wie kein zweiter. Ein weiteres Rätsel bleibt die Tätigkeit des Doktors und Heilsehers Comond. Josef Schmitz hat ihn richtig verkörpert. Die Verwandlungsszenen am Schluß gingen gefissen schnell. Ganz vorzüglich spielte auch wieder Loose als Jone. Die weiblichen Rollen hatten Thea Krauß und Dolly Brahm inne. Das vieldeutige Wesen der Ann Milton hat in Thea Krauß eine vorzügliche Darstellerin gefunden. Da ist die Rolle nicht bloß gespielt, sondern gelebt. Eine kleine und nicht besonders dankbare Rolle hatte Dolly Brahm, aber sie wurde ganz hübsch durchgeführt. Auch die übrigen Herrenrollen waren angepaßt. So konnte es an einem Erfolg nicht fehlen. Das Publikum war so in den Rätseln vertieft, daß man oft den Beifall vergaß. Und nun bleibt erst recht die Frage offen: Wer ist der Heger? X.

Schubert-Ehrung in Wildbad.

Schubert-Ehrung — 4. Tag. „Das Dreimäderlhaus“, von Berté. „Schwammerl (Franz Schubert), der Romanheld, ist auf dem Theater im „Dreimäderlhaus“ sichtbar geworden. Wir wollen davon nur sprechen. Sentimentalität? Gewiß, auch kitsch, billige Seligkeit und musikalisch nicht zu rechtfertigen. Aber selbst hier noch spürt man das Reine, das echte Urbild.“ So der Biograph, der als Musiker von seinem Standpunkt aus recht hat. Aber dazu kommt ein Anderes. Was weiß die große Masse des Publikums vom Schubert-Franz? Und gerade in einer Schubertwoche wäre es doch angezeigt, daß man den Menschen auch von dem Gefeierten erzählt. Ist doch gerade das ganze Schaffen Schuberts ein seltsames Widerspiel seiner Lebensereignisse. Hier kommt die Operette dem Bedürfnis entgegen. Man lernt Schuberts Freunde kennen, einen Dr. Schöber, der von so großem Einfluß auf ihn war, einen Sänger Vogl, der als Erster Schuberts Lieder sang und verbreitete. Schubert tritt als Mensch dem Publikum näher. Man sieht „seine Stille, seinen gelassenen Verzicht, seine Freude, seine Melancholie, das Verkanntsein“, und erlebt „sein Wien“, indem man in Musik schwelgte nicht bloß in den vornehmen Häusern der Aristokratie, sondern auch in den behaglichen Räumen des behaglichen Bürgertums. Es war jene Zeit, wo man

singenden, klingenden, Fröhlichkeit bringenden, Herzen bezwingenden Lied aus Wien.“ So bildet die Operette eine Illustration zu Schuberts Leben und hat nach dieser Seite ihre Berechtigung. Und wer will es uns verdenken, wenn wir an dem Schicksal des Meisters im Grunde des Herzens teil nehmen, wenn seines Lebens Leitmotiv ist:

„Nicht klagen, was dir bestimmt, muß tragen.
Halt stille! Es ist des Schicksals Wille.“
Wir spüren tatsächlich das Reine, das echte Urbild. Und wenn auch die Musik nur „nach Schubert“ ist, wenn sie stark sentimental klingt, aber sie gefällt und manche Schubertmelodie ist dadurch populär geworden. Möge man doch auf andere Weise versuchen, Schubert populär zu machen.“

Und nun zur Operette selber. Wenn man vieles in der modernen Operettenproduktion mit Recht als kitsch bezeichnen kann, so steht „Dreimäderlhaus“ turmhoch über anderen. Sie ist rein und keusch, voll Poesie, hat gesunde Mischung von Tragik und Humor. Bitte, meine Herrn,

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & D. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

„Was Sie soeben sagten, war nicht eines edlen Charakters würdig, es war grausam“, entgegnete sie leise. „Und schmerzt unendlich.“

Der Baron hob die Hand. „Ich glaube, man kommt.“ Und da auch Herta Schritte hörte, bezwang sie sich. Sie trat weg von ihm an den Tisch und fing in leichtem Tone an zu sprechen.

„Wie mein Mann mir sagte, bestehen Sie darauf, Anneliese alsbald in Ihr Heim zu führen.“

Breitenfels widerstrebte es, auf den leichten Ton einzugehen, und der Zauber, mit dem sie ihn umspinnen, verschwand. Er hätte lieber das qualende Alleinsein beendet und wäre weggegangen, aber unhöflich durfte er gegen die Stiefmutter seiner Braut nicht sein, nachdem er sie soeben gekränkt. Er verneigte sich leicht.

„Es ist mein eigener Wunsch.“

„Und warum — warum so schnell“, fragte sie hastig und erschrocken.

Breitenfels richtete sich zu seiner ganzen stattlichen Größe auf und sah sie fest an. Was er jetzt sagen würde, traf sie von neuem in das Innerste und das sollte die Genugtuung sein für das, daß sie ihn in ihre Netze lockte und ihn dann in der Stunde der Gefahr verriet.

„Weil ich Anneliese sobald wie möglich in meinem Hause und in meinem Herzen eine Heimat geben will, die sie hier nicht hat.“

Mit großen Augen starrte sie ihn an, sie glaubte nicht recht zu hören.

„Sie lieben Anneliese doch nicht“, stieß sie heiser und voll Unruhe hervor.

Ein Gefühl innerlicher Befriedigung erfüllte ihn und machte sein Herz leicht, als er ihre schlecht verhehlte Aufregung und Eifersucht bemerkte.

„Meine Braut liebt mich innig und das will ich ihr

vergelten. Das grenzenlose Vertrauen, das sie in mich setzt, werde ich nie täuschen, und wenn man mich noch so sehr dazu zwingen will. Meine Zuneigung zu ihr ist zu groß, daß ich diese erzwungene Verlobung nicht lösen werde, so sehr Sie auch darauf dringen.“

Herta stand wie bekübt. Eine flammende Röte der Scham überflutete ihr Gesicht bei seinen Worten, um gleich darauf einer tiefen Blässe Platz zu machen. Ihre Augen hingen starr und glanzlos vor ihm an ihm. Mit einem Male kam ihr die grausame Gewissheit, daß sie ihn mit ihrem Spiel für immer verloren hatte und sie fürchtete sich plötzlich vor einem weiteren Scheitern mit Otto von Wolferdingen. Geistesabwesend sah sie in Achims hartes, kaltes Gesicht, aus dem alle Weichheit und Liebe weggespült war. Sie wußte nicht, was sie redete, als sie tonlos fragte:

„Also deshalb bestehen Sie auf einen kurzen Brautstande?“

„Ja — meine gnädige Frau...“ Die Antwort klang wieder so kalt und höflich, daß ein Schauer durch ihren Körper ging. Ein gezwungenes, müdes Nicken erkam auf ihren Lippen.

„So habe ich mich auch da in Ihnen getäuscht — ich glaubte — Sie würden diesen Wunsch nur aussprechen, um von meiner Nähe befreit zu werden. Das wäre mir schrecklich gemessen...“

Ein Anblick wurde noch ernster, sie bauerte ihn unendlich, aber er durfte nicht weich werden. Ein beständiger Meiß lag über ihr, in der unbewußten Hilflosigkeit, in die

sie seine Worte versetzten. Als sie ihn aber dann wieder stehend anblickte, stieß es ihn ab — sie als Frau eines andern, und wenn er ein kranker Mann war, mühte seine Zuückhaltung achten und durfte sich nicht so weit vergessen. Schon ihr weiblicher Stolz hätte sie davon abhalten sollen.

„Da befanden Sie sich allerdings in einem Irrtum, denn ich habe keinen Grund, Ihre Nähe zu scheuen und möchte kein unnützes Gerede verursachen. Als zweite Mutter meiner zukünftigen Frau wird sich auch später ein freundschaftlicher Verkehr nicht vermeiden lassen.“

Sein ganzes Benehmen ließ Herta erkennen, daß sie in seinem Leben nicht mehr mitsprach und abgetan war. Das war furchtbar, und noch dazu denken zu müssen, sie selbst hatte ihn auf diesem Weg in Annelieses Arme geführt. Der stolze, gerade Charakter Achims ließ kein falsches Spiel zu, er würde sie auch nicht mehr begehren, wenn sie beide frei voreinander stehen würden. Sie konnte ihn genau und darum wollte sie sich nicht darein finden, ihn für immer verloren zu haben. In ihrem Herzen brannte die Sehnsucht nach seiner Liebe mehr als je und sie wußte nicht, wie sie das Leben ohne sie ertragen konnte. Ein Trost in ihrem Leid war es, daß er in ihrer Nähe blieb und sie konnte so oft es anging in Breitenfels erscheinen. Das würde ihr das Dasein ein wenig erträglicher machen. Sie wollte noch nichts verloren geben, sondern alles daran setzen und das wieder erwecken, was ihre Handlung bei ihm vernichtet hatte. Er hatte sie tief und leidenschaftlich geliebt und eine solche Liebe starb nicht so schnell — das fühlte sie an sich selbst.

Jetzt hieß es für sie Geduld und Ruhe, damit niemand bemerkte, was in ihr vorging. Dann würde sie Mittel und Wege finden, die ihn zu ihr und in ihre Arme zurückführten. Aber vorsichtig mußte sie zu Werke gehen. Ihre innerlicher Erregungen wiesen sie auf alle Möglichkeiten, die sie zu Ziele führen mußten. Am besten war die Gewissheit — wenn sie die Erbin von Wolferdingen war — dann würde es ein leichtes sein, von neuem Macht über ihn zu gewinnen...“

nachmachen. Aber etwas Besseres, ohne die Mängel vom „Dreimäderlhaus“.

Ueber die Aufführung kann es nur ein Urteil geben: Sie war glänzend. Ohne Ausnahme verdient jeder un- eingeschränktes Lob. Es wäre unrecht, wollte man einen oder eine hervorheben. Immer und immer wieder wurden die Schauspieler gefeiert, bald für gefangliche, bald für schauspielerische Leistungen. Herr Bauer als Spielleiter kann diesen Abend als „ganz hervorragend gelungen“ buchen. Lobend erwähnt sei auch die Ausstattung der Bühne, die stilschönen, schönen Biedermeierkostüme, auch die lebenswahre Maskierung, besonders des sehr ähnlichen Schubert-Franzl. Er war nicht bloß „ein bildlicher Herr mit 2 Koteletten“. Ein besonderes Lob gebührt unserem Orchester mit seinem Kapellmeister Rypinski, die mit Liebe sich der Musik annahm. — Die Aufführung der Ope- rette bekam durch die derzeitige Schubertwoche eine beson- dere Note. Aus diesem Grunde wurde der Abend eröff- net mit der Ouvertüre „Rosamunde“. Sie schuf mit ihrem Eingangsmotiv eine weiche, volle Stimmung. Andachtsvoll läuschte das Haus der herrlichen Musik, delikate dirigiert von Rypinski. Darauf hätte ich eine längere Pause gewünscht, denn hier, als die Operettenmusik einsetzte (aber nur hier am ganzen Abend), war ich in meinem musika- lischen Gefühl verlegt. Zu Beginn des 2. Akts hatte man eine Einschaltung gemacht. Man verband die Hochzeits- feier der Tochter des Hofglasermeisters Tschöll sinnreich mit einer Ehrung Schuberts. Am Klavier saß Herr Marc als Franz Schubert und begleitete gewandt, sinnvoll, mit echt Schubert'schem Gefühl. Frau Rypinski sang an Stelle von Frä. Hillengass den „Wanderer“ und „Heidenröslein“. Wir bewunderten die Schönheit der Stimme, die wohlartiku- lierte Aussprache und vor allem die Charakterisierung jeder der 3 Strophen vom „Heidenröslein“. Ebenso fein nuan- ciert sang Herr Kiefer 2 Lieder, besonders schön und see- lisch vertieft „Du bist die Ruh“. So singt man Schubert und so spielt man ihn, daß man den Geist des Heros fühlt. Wahrlich, das war eine Weisestunde, wie wir sie nicht in einem Festsaal erleben können. Das Publikum anerkannte die herrlichen Leistungen und feierte vor allem Herrn Marx mit herzlichem Beifall. — Wenn es länger dauerte wie sonst, was tut's? Wir waren alle von Herzen dankbar. Wir wünschten, „Dreimäderlhaus“ bald wieder zu sehen. X.

Zum Eisenbahnverkehr am Verfassungstag. Es wird da- rauf aufmerksam gemacht, daß die in den Fahrplänen mit S bezeichneten Züge im Bezirk der Reichsbahndirektion Stutt- gart am 11. August, dem Verfassungstag, nicht verkehren, sofern ihre Ausführung im Fahrplan nicht ausdrücklich ver- merkt ist, wie z. B. bei der Strecke Freudenstadt—Kloster- reichenbach—Gernsbach—Rastatt.

ep. Im Kampf gegen den Schmutz. Erfreulicherweise mehren sich die Stimmen, die auf eine wirksamere Durchfüh- rung des Befehles zum Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund drängen. So wurde auch auf der letzten Gene- ralversammlung des Vereins Katholischer Deutscher Leh- rerinnen eine Entschließung gefaßt, in der eine Erweiterung des Befehles dahingehend gefordert wurde, „daß auch ge- troffen werden die Auslagen von Bildern und Zeitschriften, die neben dem Text auch durch die Illustrationen verber- lich auf die sittliche Entwicklung unserer Jugend wirken und die Würde der Frau herabziehen“.

Mehr als 300 000 Ehepaare wohnen bei Verwandten. Nach der Reichswohnungszählung vom 6. Mai 1927 beträgt die Zahl der Haushaltungen und Familien, die keine selb- ständige Wohnung haben, in den Großstädten rund 481 000, in den Mittelstädten rund 80 000. Davon leben in den Großstädten mehr als 254 000 oder 52,7 v. H., in den Mittel- städten 49 000 oder 61 v. H. Junge Paare bei Verwandten, vor allem bei den Eltern.

Die Perseiden. Aus dem Nordosten, scheinbar aus dem Sternbild des Perseus kommend, sieht man in der Zeit vom 10. bis 14. August, besonders zahlreich am 10. August

Während sie sinnend dastand, war Achim Breitenfeld leise aus dem Zimmer gegangen. Ein Stein schien ihm von der Brust genommen zu sein, seit es klar zwischen ihm und Frau von Wolferdingen geworden war. Nun sie seine Gefinnung kannte, ließ sie ihn sicherlich unbeachtet und er konnte seine Leidenschaft zu ihr ganz unterdrücken. An Annelieses reinem Wesen, ihrem Vertrauen und edlen Stolz wollte er genesen, und eines Tages zog auch die Liebe zu ihr in sein Herz ein.

Achim suchte seinen Schwiegervater auf, und er war sicher, seine Braut bei ihm zu finden. Zwischen den beiden hatte sich ein herzliches Verhältnis angebahnt, wenn auch Anneliese immer noch schweigend aus dem Zimmer ging, wenn Herta eintrat. Anneliese wollte jetzt viel bei ihrem Vater, sie erzählte ihm — las ihm vor, aber nur wenn sie sich allein befanden, und sonderbarerweise, die schöne Frau ließ das Mädchen gewähren.

Otto Wolferdingen sah immer noch sein höchstes Frauen- ideal in Herta und Anneliese ließ ihn bei dem Glauben. Sie kämpfte nicht mehr gegen die Frau, von deren Falsch- heit sie überzeugt war, seit sie wußte, die geringsten Auf- regungen brachten den Vater an den Rand des Grabes. Nochte der Vater in Gottes Namen sein Scheinglück be- halten, sie fand ja bald Ersatz für das, was sie hier ent- behrte bei Achim. Und wenn sie die anmaßende und quäl- ende Art Hertas nicht mehr aushielt, dann floh sie zu Onkel und Tante Meerfeld, dort bei diesen gütigen, liebe- vollen Menschen holte sie sich neue Kraft für die ja nur noch kurze Zeit ihres Lebens im Vaterhaus.

Achim Breitenfeld wollte gern bei Anneliese und ihrem Vater. Es ging von dem lieblichen Mädchen ein holder Zauber aus, der ihm den Glauben an reime Frauen zu- rückgab. Durch Annelieses sanftes Wesen, das von ihrem edlen Herzen sprach, genas er mehr und mehr von der Lei- denschaft, die ihn zu Herta zog. Mit ihrer gleichbleiben- den Güte wuchs sie ihm mehr und mehr ans Herz und er stellte oft zwischen ihr und Herta Vergleiche an. Da be- merkte er zum ersten Male, wach solge Schönheit seine Braut war, sie hatte nichts von der koketten Gefallsucht Hertas an sich.

(Fortsetzung folgt.)

nach Mitternacht, bei Narem Welles leuchtende Meteore am nördlichen Himmel dahinschießen. In der astronomischen Wissenschaft nennt man sie die Perseiden-Meteore. Der Mailänder Astronom Sciaparelli hat den Nachweis ge- führt, daß es Teile des Kometen 1862 III sind, von dem die Meteor sich einst losgelöst haben, um hinfort als Stern- schuppenstürme in eigener Bahn unsere Sonne zu um- kreifen. Alljährlich im August durchkreuzt die Erde diesen sehr breiten Meteorstrom, und schon lange vor dem 10. August und ebenso nach dem 14. August zeigen sich einzelne ihn angehörige Körperchen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Ausstellung des Aberglaubens. Bei dem Inter- nationalen Medizinischen Kongress in Budapest, zu dem 500 Fremde und über 2000 ungarische Ärzte im September er- wartet werden, wird eine „Ausstellung des Aberglaubens“ stattfinden, die von dem Direktor des Budapest Hygiene- museums, Dr. Gorivan, geschaffen wird. Es werden hier u. a. die Methoden der Wahrsager, Zauberer, Hellseher, Ge- sundbeter usw. vorgeführt; alle sog. „Wunderkräuter“, zahl- reiche Zauberformeln und ähnliches wird ausgestellt.

Klemm zu lebenslänglicher Zwangsarbeit „begnadigt“. Der ehemalige deutsche Fremdenlegationär Klemm, der be- kanntlich wegen Unterführung Abd el Krims zum Tod ver- urteilt worden war, ist durch den französischen Staats- präsidenten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Schweres Bootsunglück auf dem Main. Zwei Leipziger Studenten, die sich auf einer Paddelbootfahrt befanden, gerieten bei dem Viererthor Loth (bei Bamberg) in einen Strudel und gingen mit ihrem Boot unter. Ein Schiffer eilte zu Hilfe und rettete beide lebend in einem Kahn. Als der Kahn mittels eines Seils ans Ufer gebracht werden sollte, kippte er plötzlich um. Die beiden Studenten und ihr Retter, der sich erst kürzlich verheiratet hatte, kamen in den Fluten um.

Tödlisch verunglückt. Bei Montagearbeiten für die Ueber- landzentrale sind in Sinheim (Baden) der 26jährige Mon- teur Wolf aus Weingarten (Württ.) und der 22jährige Monteure Klein aus Lingenfeld bei Gernersheim tödlich verunglückt. Ein dritter Monteure wurde leicht verletzt.

Erdrückt. Auf dem Bahnhof in Rastatt geriet der 45- jährige verheiratete Rangierer Tobias Hirth aus Sandweier zwischen einen Wagen und die Rampe und wurde erdrückt.

Großfeuer. Am Donnerstag vormittag brach in den Baltia-Radlich-Fahrradfabriken A.-G. in Wieblingen bei Heidelberg ein großer Brand aus.

In Niederorschel bei Nordhausen im Eich- feld ist die große Sägemühle des Ederwerks vollständig ab- gebrannt.

Dem Eisblock erschlagen. In der Eisapelle bei St. Bar- tholomä am Königssee in Oberbayern stürzte, während eine Gruppe von Touristen sie besuchte, ein großer Eisblock herab und erschlug den Sohn des Eisenbahnsekretärs Glas aus Hannover, der in Begleitung seiner Eltern und Geschwister das Naturdenkmal besuchte.

Sieben Touristen in Lebensgefahr. An der Südmwand des Dachsteingebiets (Salzkammergut) haben sich am Samstag sieben Touristen verfangen und schweben in Lebensgefahr. Einer von ihnen ist, wie es scheint, an Ueberanstrengung gestorben. Ein Hilfszug ist unterwegs.

Beleidigungsflagge gegen zwei Richter des Reichsgerichts. Bekanntlich ist vor einigen Jahren der aus Rußland stam- mende Jakubowski vom Schwurgericht in Schwerin wegen Mords zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Von gewisser Seite werden nun seit einiger Zeit Anstrengungen gemacht, dieses Urteil als einen Justizmord hinzustellen, obgleich unparteiische juristische Sachverständige es als völ- lig einwandfrei und geleglich erklärt haben. Auch das Reichs- gericht hat die unanfechtbare Richtigkeit des Urteils fest- gestellt. Die Angriffe gegen das Urteil haben den Senats- präsidenten am Reichsgericht Reichert und den Reichs- gerichtsrat Beyer veranlaßt, im Interesse des Ansehens der deutschen Rechtspflege in der „Deutschen Richterzeitung“ das Vorgehen jener Kreise zu geißeln, wobei namentlich ge- gen den Herausgeber der Zeitschrift „Das Tagebuch“, Leo- pold Schwarzchild in Berlin, scharfe Worte gebraucht wurden. Schwarzchild hat nun gegen die beiden Richter bei der 4. Strafkammer des Landgerichts in Berlin Privat- klage erhoben, der das Gericht stattgegeben hat.

Untererschlagung. Der 50 Jahre alte Vorsteher einer Nebenstelle der Kreisbank und Kreisparafasse Pogegen im Remelgebiet, Hermann von Billerbeck, sollte wegen Unter- schlagung von 75 000 Lit (31 000 Mark) verhaftet werden. Er machte aber den litauischen Gendarmen betrunken und entkam.

Aus dem Flugzeug gestürzt. Bei einem Übungsflug eines französischen Militärflugzeuges stürzte in 600 Meter Höhe bei Nancy ein Rekrut infolge eines Fehltritts aus dem Flugzeug. Er war sofort tot.

Ein Landgerichtsrat wegen Beleidigung der Republik verurteilt. In dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Gellin, der seinerzeit in einem öffentlichen Lokal in Breslau abfällige Äußerungen über die Juden und die „Judenrepublik“ getan hatte, erkannte der Disziplinarhof- senat des Breslauer Oberlandesgerichts auf Strafverlehung ohne Vergütung der Umzugskosten und auf eine Geldstrafe von 300 Mark. Der Staatsanwalt hatte die Entlassung und Ertragung von zwei Dritteln der Kosten beantragt.

Weil er nicht Schützenkönig wurde. Im Juli entstand in Bebersdorf (Eichsfeld) ein Großfeuer, das 14 Scheunen und Stallungen, sowie mehrere Wohnhäuser vernichtete. Der Sachschaden belief sich auf über 200 000 Mark. Jetzt stellte sich nun der Brand als Racheakt eines zehnjährigen Schülers heraus, der sich zurückgekehrt fühlte, weil er bei einem Schützenfest der Jugend seines Heimatortes nicht Schützenkönig geworden war.

Ein Aufschuß umgestürzt. Auf der Landstraße Rostock- Warnemünde wurde ein mit 60 Personen besetzter Kraft- omnibus von einem entgegenkommenden Auto angefahren und stürzte in den Graben. Dabei wurde noch ein Hoch- spannungsmast zum Einsturz gebracht. Etwa 30 Personen haben zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

Waldbrand. In der Nähe von Rimes (Südfrankreich) wütet ein großer Waldbrand.

Auch bei Cadernet (in der Nähe von Avignon) sind 60 Hektar, bei Malaucena 40 Hektar Wald niedergebrannt.

Aus Albi wird ferner gemeldet, daß dort sogar 300 Hek- tar Wald durch Feuer vernichtet worden seien. — Den Wald- und Holzverlust wird Frankreich sich wohl auf dem Dames- weg von Deutschland und aus deutschen Wäldern ersetzen lassen.

Durch den Ausbruch des Vulkans auf der Insel Paloo- weh (nördlich der Insel Flores in Niederländisch-Indien) am 4. und 5. August sind 6 Dörfer durch die glühende Lava abgebrannt; etwa 1000 Eingeborene sollen dabei umgekom- men und 600 durch den Festeinregen verletzt worden sein. Die Ufer wurden durch eine Springflut überschwemmt.

2 877 288 Mark Geldstrafe für Schwarzbrenner. Das erweiterte Schöffengericht in Köln verurteilte einen Schwarzbrenner, der betrügerlich 64 000 Liter reinen Spiritus der Kontrolle der Monopolverwaltung entzogen hatte, zu 8 Monaten Gefängnis und 1 238 894 Mark Geldstrafe. Von zwei seiner Gehilfen erhielt der eine dieselbe Geldstrafe und 5 Monate Gefängnis, der zweite 400 000 Mark Geld- strafe. Außerdem muß jeder der drei Verurteilten Wertesach für den nicht verzollten Spirit in Höhe von 314 000 Reichs- mark zahlen. Im Fall der Zahlungsunfähigkeit gelten je 5000 Mark gleich einem Tag Gefängnis.

Sport

Die 7. goldene Olympiade für Deutschland. In Amster- dam wurden am 8. August im Rahmen der olympischen Spiele die Wettkämpfe im Schwimmen und Rudern fortgesetzt. Im Endkampf des 200-Meter-Brustschwimmens wurde der deutsche Meister Rademacher von dem Japaner Furuta in der neuen olympischen Rekordzeit von 2:48,8 geschlagen. In den Zwischenläufen zum 200-Meter-Brustschwimmen für Damen unter- bot Hilde Schrader Magdeburg abermals den von ihr erst am 7. August aufgestellten Weltrekord mit 3:11,2. Lothe Mäbe wurde in ihrem Zwischenlauf nur Zweite hinter der Holländerin Baron, kam aber doch als zweite deutsche Ver- treterin in den Endlauf. Die deutsche Wasserballmann- schaft siegte in der Entscheidung mit 5:2 gegen Ungarn und errang damit für Deutschland die 7. goldene Medaille.

Der Segelflieger Nehring hat an der Wasserkuppe durch einen Flug in die Gegend von Eisenach (70 Kilometer) eine neue Welt- höchstleistung aufgestellt (Höhe erreichte 50 Km). Der Fußbaer Segelflieger Dittmar erreichte im Höhenflug 680 Meter und hat damit den Rekord des Oesterreichers Kronfeld (540 Meter) um 140 Meter geschlagen.

Ein Ozeanflieger tödlich verunglückt. Auf dem Flugplatz bei Paris ist der französische Flieger Drouhin, als er Vorbereitungen für einen Ozeanflug machte, abgestürzt und tödlich verletzt worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. August. 4.1915 G., 4.1995 B. 8 v. H. St. Reichsanleihe 1927: 86,75. St. Abl. Anl. 1: 50,50. St. Abl. Anl. 2: 55,50. St. Abl. Anl. ohne Zinsl. 17. Franz. Franken 124,22 zu 1 Pfd. St., 25,50 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 9. August. Tagesgeld 4,50—6,50 v. H. Monatsgeld 7,75—9 v. H. Warenwechsel 6,875 v. H. Privat- diskont 6,625 v. H. kurz und lang.

An deutschen Reichsmünzen wurden im Juli geprägt für 12 238 885 Mk. Nennwert Fünfmarkstücke, für 3 118 862 Mk. Fünfzigpfennigstücke aus Nickel und für 26 871,41 Mk. Ein- pfennigstücke aus Kupfer. Ende Juli ergab sich ein Geldeinsatz von 173 999 890 Mk. Fünfmarkstücken, 153 677 615 Mk. Drei- markstücken, 189 883 688 Fünfmarkstücken, 293 324 172 Einmark- stücken aus Silber, 43 049 580 Mk. Fünfzigpfennigstücke aus Nickel, 92 024 489,50 Mk. Fünfzigpfennigstücke aus Aluminium- Bronze (weitere 17 834 610,50 Mk. davon wurden eingezogen), 56 853 030,70 Mk. Zehnpfennigstücke und 27 681 116,80 Mk. Fünfpfennigstücke. Der Umlauf an Kupfermünzen beträgt 4 999 712,14 Mk. an Zweipfennig- und 3 200 778,80 Mk. an Ein- pfennigstücken.

Der österreichische Außenhandel. Die österreichische Ein- fuhr erreichte im ersten Halbjahr 1928 einen Wert von 1555,6 Millionen Schilling, die Ausfuhr betrug 1094 Mill. Sch., das Passivum 461,6 Mill. (1927: 468,6 Mill.). In der Einfuhr nach Oesterreich waren im ersten Halbjahr 1928 beteiligt Deutschland mit 297,4 (224), Tschechoslowakei 274,1 (255,1), Polen 143,3 (126,9), Ungarn 124,7 (118,7), Vereinigte Staaten 111,3 (82,5), die Schweiz mit 87,9 (59,7) Mill. Sch. Von der Ausfuhr aus Oesterreich fielen auf Deutschland 219,8 (159,7), Tschechoslowakei 135,9 (110), Ungarn 87,8 (89,6), Italien 82 (84,5), Südafrika 75,2 (68,7), Schweiz 65,6 (46), Vereinigte Staaten 35,5 (28,5) Mill. Sch.

Die Schweizer Ueberschüsse betrug im ersten Halbjahr 1928 127 Millionen Franken gegen 108 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres (1927: 157 Mill.). Die Vereinigten Staaten haben 429 000 weniger bezogen als im Vorjahr, aber immerhin als zweitgrößter Abnehmer noch 12 Millionen Stück im ersten Halb- jahr 1928. Der größte Abnehmer Schweizer Uhren ist Groß- britannien, an dritter Stelle steht Deutschland mit 606 000 Stück, dann folgen Japan und China. Letzteres hat 561 000 Stück ab- genommen gegen 194 000 im ersten Halbjahr 1927.

Skandinavische Münzunion? Aus Stockholm wird gemeldet, daß die größeren Banken von Schweden, Norwegen und Däne- mark im Herbst eine Befragung über die etwaige Wiederer- richtung einer skandinavischen Münzunion abhalten wollen. — Diese drei Länder haben als gleiche Mächtigkeiten die Krone (1 Krone gleich 1,12 Mk., der gegenwärtige Kurs der dänischen und norwegischen Krone ist etwas schwächer). Zwischen Schweden und Dänemark wurde 1873 eine Münzunion abgeschlossen, der Norwegen 1875 beitrug. Die Union wurde zu einer Erneuerung der Münzunion hätte von dänischer und norwegischer Seite aus- gerungen sein, die ein größeres Interesse an der Münzunion haben als Schweden.

Konkurse: Frida Sieglar geb. Woerner, Schuhfabrik, Tutt- lingen. — Nachlaß der verst. Luise Sauter geb. Koller, Wirts- schaftsfrau, Isny. — Fa. Vulkanisierung A. Schmalzberg G.m.b.H., Stuttgart. — Friedrich und Luise Runzinger, Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft, Wauferden.

Versteigerungsverfahren: W. A. Rener Kaufmann, Stuttgart. — Fa. C. Gottfried Storzbach, Maschinenfabrikation, Hell- bron. — Fa. M. O. Häbler, Kolonial-, Materialien- und Farbwarengeschäft, Ludwigsburg.

Stuttgarter Börse, 9. August. Die Getreidebörse hat un- verändert an; die Kurse konnten sich aber behaupten. Zum Schluß wurde die Stimmung etwas freundlicher.

Berliner Getreidepreise, 9. August. Weizen mähr. 23,70 bis 23,90, Roggen 23—23,30, Wintergerste 20,50—21,50, Hafer 24,50 bis 25,80, Mais 24,10—24,30, Weizenmehl 28,50—32, Roggen- mehl 31,75—34,25, Weizenkleie 15,50—15,80, Roggenkleie 17,50 bis 17,80.

Frankfurter Getreidebörse, 9. August. Weizen 24,50, Roggen 22,50, Gerste für Brauzwecke 27,50—28 Hafer incl. 28,25—27, Weizenmehl 18dd. Spez. 0: 33,75—34, Roggenmehl 33,50—34, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 15,50. Haltung ruhig.

Märlle

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 9. August. Dem Markt waren zugeführt: 3 Ochsen, 4 Bullen, 60 Jungbullen, 57 Jungkinder, 26 Kühe, 250 Kälber und 599 Schweine. Davon blieben un verkauft: 10 Jungbullen und 10 Jungkinder. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber mäßig belebt, Schweine belebt.

| Ochsen: | 9 8 | 7 8 | Kälber: | 9 8 | 7 8 |
|-----------------|-------|-------|------------------------------------|-------|-------|
| ausgemästet | — | 55-65 | Kühe: | 20-28 | 20-28 |
| vollfleischig | — | 45-52 | gering gemästete | 15-19 | 15-19 |
| Kalbfleisch | — | — | Kälber: | — | — |
| Bullen: | — | — | kleine Mast- und beste Saugkälber: | 68-71 | 67-70 |
| ausgemästet | 46-47 | 48-48 | mittl. Mast- und gute Saugkälber: | 61-66 | 60-65 |
| vollfleischig | 42-45 | 38-42 | geringe Kälber: | 52-59 | 50-58 |
| Kalbfleisch | — | — | Schweine: | — | — |
| Jungbullen: | — | — | über 300 Pf. | 81-82 | 78 |
| ausgemästet | 58-57 | 54-58 | 310-300 Pf. | 81-82 | 78-77 |
| vollfleischig | 47-51 | 48-52 | 300-240 Pf. | 83 | 77-78 |
| Kalbfleisch | 42-45 | 42-40 | 160-200 Pf. | 81-82 | 78-77 |
| gering gemästet | — | — | 120-160 Pf. | 78-78 | 73-75 |
| Kühe: | — | — | unter 120 Pf. | 78-78 | 73-75 |
| ausgemästet | 40-45 | 41-46 | Sauen: | 65-71 | 58-68 |
| vollfleischig | 30-35 | 30-37 | — | — | — |

Viehpreise. Blaubeuren: Kühe 280-350, Kalb 275-340, Jungbullen 160-235, Kalb 125. — Ehingen a. D.: Kühe 450 bis 520, Kalb 450-550, Jungbullen 130-200. — Kirchheim u. T.: Farren 350-600, Ochsen und Stiere 400-800, Kühe 180-250, Kalb 420-800, Schmalvieh 160-380. — Winnenden: Ochsen im Gewicht von 704 Kg. 600 RM., im Gewicht von 688 Kg. 655 RM., ein Stier im Gewicht von 386 Kg. 395 RM., für Kühe 230-480 RM., für Kalbinnen 440-620 RM., für Jungbullen 260-450 RM., Handel und Verkauf waren mäßig.

Schweinepreise. Backnang: Milchschweine 22-28. — Blaubeuren: Milchschweine 19-26. — Böhrlertann: Milchschweine 20 bis 27. — Ehingen a. D.: Ferkel 23-28, Läufer 35-42, Mutter-schweine 120-150. — Niederstetten: Milchschweine 20-25. — Ochsenhausen: Milchschweine 23-30. — Oberstfeld: Milch-

Wer Geld braucht
oder Grundbesitz jeder Art kaufen oder verkaufen will,
wendet sich am besten an das allbekannte Immobilienbüro
E. Schuster, Neu-Ulm, Kasernenstraße 32 R. D. M.

Schweine 18-26. — Waldsee: Milchschweine 22-25. — Winnenden: Milchschweine 22-30, Läufer 40-70 Mt. d. St.

Reinheimer Kleinviehmarkt, 9. August. Zutrieb: 113 Kälber, 25 Schafe, 157 Schweine, 632 Ferkel. Bezahlt wurden: Kälber 60-78, Schafe 44-48, Schweine 70-79, Ferkel bis 4 Wochen 9-13, über 4 Wochen 14-20, Läufer 21-28. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, gedumt, Schweine mittelmäßig, ausverkauft, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen alt 12-12.50, neu 13.20 bis 14, Haber alt 12-13.50, neu 10-11, Dinkel alt und neu 10, Roggen alt 11.50-12, Gerste neu 11.80-12.25.

Stuttgarter, 9. August. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 400 Ztr., Preis 6.50-7.50 Mk. für 1 Zentner.

Württ. Holzverkaufsergebnisse. Im Monat Juli kamen aus den württ. Staatswäldungen insgesamt 15 332 fm. Nadelstammholz zum Verkauf, worunter 13 605 fm. Fichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 119 v. H. (im Juni ebenfalls 119 v. H.) und 1666 fm. Fichten und Lärchen mit einem durchschnittlichen Erlös von 114 v. H. der Landesgrundpreise (im Juni auch 114 v. H.). Hieron entfallen auf den Schwarzwald 8549 fm. Fichten und Tannen mit 118 v. H. und 1543 fm. Fichten und Lärchen mit 128 v. H., auf das Unterland 725 fm. Fichten und Tannen mit 115 v. H. und 73 fm. Fichten und Lärchen mit 116 v. H., auf die Alb 261 fm. Fichten und Tannen mit 114 v. H. und 11 fm. Fichten und Tannen mit 105 v. H. Durchschnittserlös. Bei einzelnen Verkäufen wurden in der zweiten Julihälfte folgende Durchschnittserlöse in

Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: aus 7 Schwarzwaldforstbezirken für 1305 fm. Fichten und Tannen aller Klassen (meist überalte Tannen und zerstreut liegendes Schichtholz) 108 v. H., für 1595 fm. Fichten und Tannen aller Klassen 103-113 v. H., durchschnittl. 106 v. H., für 570 fm. Fichten aller Klassen 114 v. H.; im Forstamt Solitude für 261 fm. Fichten und Tannen 127 v. H.; aus 4 Forstbezirken des Nordostlandes für 1094 fm. Fichten und Tannen aller Klassen 118 v. H. und für 78 fm. Fichten und Tannen aller Klassen 116 v. H.; aus 3 Albforstbezirken für 168 fm. Fichten und Tannen 120 v. H. und für 11 fm. Fichten 110 v. H.; aus 6 ober-schwäbischen Forstbezirken für 519 fm. Fichten und Tannen aller Klassen 112 v. H. für Nadelholzstangen wurden im Juli folgende Preise bezahlt: für Baustangen 1.-5. Kl. 2.91 Mk bis 60 J., für Hopfenstangen 1.-4. Kl. 55-23 J. und für Kleinstangen 1. Kl. 11 J. je Stüd. für 4146 Nm. Brennholz, worunter 891 Nm. Laub- und 3255 Nm. Nadelholz 88-138 v. H., im Durchschnitt 122 v. H. der Bezugsgrundpreise (im Juni 110 v. H.). An Fichtengerbrände kamen zum Verkauf im Forstamt Schönlal 81 Nm. zu 7.70 Mk und von der Gemeindeforstverwaltung Baiersbrunn 200 Nm. zu 7.55 Mark je Nm.

Wohlfühlwechsel. Die Wirtschaft zur Traube (Huch) in Wau-Netten, Ost-Laurheim, ging vom bisherigen Besitzer Josef Schick auf Franz Eberle von dort über. Der Kaufschilling beträgt 25 500 Mk. Das vor einigen Jahren neuerstellte Wohnhaus des Josef Häfeler, Restaurateur, in Hochdorf an der Riß wurde samt Stadel- und Stallgebäude und dem schönen großen Obsthofen von dem bisherigen Traubenwirt Schick um 16 000 Reichsmark käuflich erstanden.



macht das Baden zum Genuß

Erhältlich: A. Wandpflug, Sanitätsgeschäft, Wildbad.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der III. Rate der Vermögenssteuer 1928 findet durch Herrn Steuerfiskus a. D. Bader hier am Montag den 13. bis Mittwoch den 15. August ds. Js. je vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr in Zimmer Nr. 4 des Rathauses statt.

Stadtschultheißenamt.

Gasthaus z. Eintracht
Samstag u. Sonntag



Mezelsuppe

wozu freundlichst einladet

Wilh. Wurz.

Schütze deine Familie!

Ergreifen Sie diese Gelegenheit, ehe es zu spät ist. Wir bieten Ihnen gegen niedrige Beträge: Bestattung-, Aussteuer-, Studien-Geld, Alters- u. Hinterbliebenen-Versicherungen

Keine Wartezeit. — Keine ärztliche Untersuchung. Auskunft und kostenlose Zusendung der Prospekte sowie Vertreterbesuch unverbindlich.

Deutscher Begräbnis- und Lebensversich.-Verein a. G.
Hauptgeschäftsstelle Pforzheim
Goethestraße 37, parterre — Telephon 3759

Hauptgeschäftsstelle Wildbad
Karl Bucker

Wo lasse ich meine Stiefel besohlen?

Im Salamander-Schuhgeschäft
Hermann Lutz, Wilhelmstr. 27
Mäßige Preise Fachgemäße Bedienung

Für die Reise und Badezeit!

Bade-Mäntel
in eleganten Ausführungen
Bade-Tücher
in allen Größen
Bade-Anzüge
für Damen und Herren
Frottier-Handtücher
in allen Preislagen
Bademantel-Stoffe
zum selbstanfertigen, einfarbig und in aparten Mustern

*
Riesige
Auswahl
in
allen
Abteilungen
*

Sport-Stoffe
in allen Webarien
Künstlerdruckstoffe
in großer Ausmusterung
Waschseide
Rohseide
einfarbig und in herrlichen Mustern
Waschsamte
glatt, kariert, indantirensfarbig
Gminderlinnen
in ca. 40 Farben stets lagernd

Woldecken, Reifedecken, Kamelhaardecken

Größtes Stoffspezialhaus



Westliche Karl-Friedrichstr. 27 PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus

Durch gemeinsamen Großeinkauf mit 110 deutschen Kaufhäusern vorteilhaftester Einkauf, welcher meinen werten Kunden voll und ganz zugute kommt!

Noch ist es Zeit

sich in meinem Saison-Ausverkauf mit **Qualitäts-Schuhwaren** zu noch billigen Preisen einzudecken
Schuhhaus Wilhelm Treiber
Ludwig-Seegerstraße 17

LEBEWOHL
beseitigt jedes Hühnerauge

Blehdose (8 Plaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

Am besten und billigsten

jetzt
Westliche
13-15

kaufen Sie
Aussteuer-Artikel / Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe / Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe

